

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

178 (2.8.1934)

1934.
gen:
peil, A.
ner, A.
Stork
itel, W.
ner und
ernhard,
alschule.
P.
r Gau-
agust in
Wenn
mit der
W und
gemacht.
zahl-
fg., ge-
AF 20
3 Uhr.
tung.
Sonntag
Freitag
geführt.
r. Kar-
en ab-
Unter-
Pflcht.
inge-
wart.
lle der
Grom-
onntag
Kraft
Unter-
Ein-
schlich
köpfen
For-
die
ne um
wart.
st 34,
sprech-
en ist
hererin
el der
t am
sthaus
abend
se 30
ag be-
ord-
in
Orts-
auf
treuer
Bolk
rk 2,
ann.
en.
oktober
ntums
fudge
Auf-
porto
boten.
ng
ober.
en
5.50
1.—
3.25
5.—
5.50
2.90
mer
e 80
naff.
ir
rat.
bote
oten.
im
nab.
er-
ung.
ron.
(1)

Erzheim täglich
mit Ausnahme der Feiertage
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Aus-
räger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.25
jährlich 36 Pfg. Postgebühren.
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto:
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite
Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Brandschrift im Anzeigen- und
Zeitteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifrester
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Vetreibung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher auf-
gegeben werden.
Bank-Konto:
Verrechnungsbank Sinsheim
e. o. m. o. s.
Giro-Konto:
Spar- u. Sparkasse Sinsheim
(öffentl. Sparkasse)

Nr. 178. Donnerstag, den 2. August 1934. 95. Jahrgang

Reichspräsident von Hindenburg †.

Berlin, 2. Aug. Hindenburg ist tot. Alle Deutschen stehen in Ehrfurcht an der Bahre dieses Großen, an dem sich über drei Menschenalter von großen und schweren Entwicklungen deutsches Wesen, deutsche Mannesart und Treue der gesamten Menschheit sichtbar verkörperten.
Deutschland steht an der Bahre des Siegers von Tannenberg, der den deutschen Osten der furchtbaren Brandfackel des Krieges und der Verwüstung entriß, des großen Führers der deutschen Heere im Weltkrieg, des Mannes, der in der tiefsten Erniedrigung dem Ruf des Volkes folgt und opferbereit und schweren Herzens die Führung des Reiches in seine Hände nahm, der dann den Führer des neuen Deutschland Adolf Hitler am 30. Januar 1933 in das Kanzleramt berief, in den Frühlingsstürmen des Jahres 1933 mit dem Erwecker und Führer des nationalsozialistischen Deutschland den ewigen Bund schloß und damit der Wegbereiter des dritten Reiches wurde.

und von Hindenburg und seiner Ehefrau Luise in Posen geboren. Nach Beendigung seiner Kadettenzeit in Walsdorf und Lichterfelde trat er am 7. April 1866 als Sekonde-Lieutenant in das 3. Garde-Regiment zu Fuß, in dessen Reihen er den Feldzug von 1866 gegen Oesterreich mitmachte. In der Schlacht von Komprach zeichnete er sich bei der Eroberung einer österreichischen Batterie aus und wurde leicht verwundet. Im Krieg 1870-71 focht er bei Sedan und Le Bourget. Er erlebte am 18. Januar 1871 die Kaiserkrönung im Spiegelsaal von Versailles. Seit 1900 ist Hindenburg Generallieutenant und Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe und 1903 kommandierender General des 4. Armeekorps in Magdeburg. 1911 wurde er auf eigenen Antrag zur Disposition gestellt. Er nahm seinen Wohnsitz in Hannover, wo er sich mit strategischen und taktischen Studien befaßte.

Hindenburg ist tot. Ganz Deutschland steht in Ehrfurcht und Trauer an der Bahre des Mannes, der schon zu seinen Lebzeiten allen Menschen der Welt zum Mythos geworden war. Paul v. Bennckendorf und v. Hindenburg entstammte dem preussischen Adel und wurde am 2. Oktober 1847 als Sohn des königlich-preussischen Majors Robert von Bennckendorf

Hitler besucht den Reichspräsidenten
Weiden, 2. Aug. (13.45 Uhr). Reichskanzler Adolf Hitler stattete gestern in Weiden dem erkrankten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg einen Besuch ab und gab an dessen Krankenlager seinen und des ganzen deutschen Volkes Wünschen für die Genesung des verehrungswürdigen Reichsoberhauptes herzlichen Ausdruck.

Wir deutschen Frontsoldaten wollen den Frieden.

Rundgebung Franz Seldtes zum 2. August.
Appell an die Frontsoldaten des Weltkrieges.

Berlin, 2. August. Der Bundesführer des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Franz Seldte, veröffentlicht folgende Rundgebung zum 2. August:

Kameraden!
In diesen stürmerfüllten Tagen des Juli und August begehen wir ernst und stolz zugleich das Gedächtnis jenes geschichtlichen Zeitpunktes, an dem vor 20 Jahren die wehrfähige Mannschaft zu den Waffen eilte, um das Vaterland in einem Kriege zu verteidigen, den das deutsche Volk nicht gewollt hat und den die deutsche Regierung mit besten Kräften zu verhindern bestrebt war.

Wir deutschen Frontsoldaten des Weltkrieges haben im Kampfe um das Lebensrecht unseres Volkes unsere Pflicht getan. Fast zwei Millionen unserer Kameraden sind in der Erfüllung dieser Pflicht gefallen. Ihrer gedenken wir zuerst in diesen Tagen in unlöslicher Verbundenheit.
Wir deutschen Frontsoldaten sind stolz auf die Leistungen der deutschen Armee im Weltkriege. Die Waffenehre des deutschen Heeres steht unverletzt vor der Geschichte. Deshalb bedürfen wir auch in Zukunft keiner Revanche.

Wir deutschen Frontsoldaten haben nach dem Abschluß des Krieges alle unsere Kräfte für die innere Gesundung unseres Volkes und für den Aufbau einer sauberen und geordneten Gemeinschaft der Nation eingesetzt. Deshalb gedenken wir in diesen Tagen mit besonderer Dankbarkeit auch jenes Tages vor anderthalb Jahren, an dem unser Führer im Weltkrieg, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, einem Manne aus unseren Reihen, dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, die Regierung des Reiches übertrug. Ihm wollen und werden wir in treuer und kameradschaftlicher Hingabe helfen, sein großes Werk der Erneuerung der deutschen Nation zu vollenden.

Wir deutschen Frontsoldaten kennen den Krieg und wissen, welche Leiden und Zerstörungen höherer Werte er mit sich bringt. Wir wünschen daher mit derselben Unbedingtheit wie unser Führer Adolf Hitler den Frieden.

Wir deutschen Frontsoldaten sind überzeugt, daß die Männer, denen wir vierzehnhundert Jahre lang in den Schützengräben und Trichterfeldern des Weltkrieges gegenüber gestanden haben, und die wir als tapfere Gegner achten lernten, aus dem Erlebnis der Front heraus ebenso denken wie wir.

Wir deutschen Frontsoldaten richten daher an alle Frontsoldaten des Weltkrieges am 20. Jahrestage seines Ausbruches den ersten Appell, gleich uns dafür zu wirken, daß unseren Vätern der Frieden in Ehren und die Möglichkeit friedlich schaffender Aufbauarbeit gesichert werde.

Wir deutschen Frontsoldaten glauben, daß die Verständigung unter den Völkern ohne Hinterlist und in vollständiger Offenheit gerade von denjenigen am besten gefördert werden kann, die ihre Liebe zum eigenen Volk im Feuerort des Weltkrieges mit ihrem Blut erwiesen haben und die auch heute bereit sind, bei jeder neuen Gefahr und Bedrohung bedingungslos mit ihrem Leben für die Nation einzutreten.

Wir deutschen Frontsoldaten, in unlöslicher Treue unserem Vaterland und in soldatischer Gefolgschaft unserem Führer und Kriegskameraden Adolf Hitler verbunden, bieten am 20. Jahrestage unseres Aufbruches in den Weltkrieg den Männern aller Völker, die in anderem Waffenrod das gleiche Schicksal und das gleiche Erleben des Krieges mit

uns gemeinsam gehabt haben, die Kameradenband: Im Gedenken an die acht Millionen Soldaten, die auf den Schlachtfeldern des größten Krieges der Geschichte den letzten Schlaf schlafen, laßt uns zusammenarbeiten, um unseren Vätern den Frieden zu erhalten.

Wir deutschen Frontsoldaten verstehen auch zu sterben für unser Vaterland, wo immer das Schicksal uns hinstellt. Wir haben nach ehrenvollem Krieg das Schwert mit dem Pfug und dem Schraubstock vertauscht. Wir wollen in aufbauender Friedensarbeit auch künftig der deutschen Nation und damit zugleich allen Völkern der Erde dienen.
Möge der Allmächtige dazu seinen Segen geben!

Franz Seldte,
Reichsarbeitsminister,
Bundesführer des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)

Nur ein Gedanke, nur ein Ziel: Deutschland!

Berlin, 2. Aug. Der Deutsche Reichskriegerbund „Kampfbund“ veröffentlicht zum 2. August folgenden Aufruf:
Zum 20. Male jährt sich der Tag, an dem das große Volksheer auszog in einen uns aufgezwungenen Krieg, die große deutsche Heimat zu schützen.

Ungeheure Opfer an Blut und Leben wurden gebracht. Zähle haben wir gerungen gegen eine Welt von Feinden bis zum bitteren Ende.
Darum erfüllen wir alten Soldaten eine besondere Pflicht an diesem Tage heldischer Erinnerung, uns zu Worte zu melden.

Wir haben den Geist von 1914/18 aus den Trichterfeldern und Schützengräben des Weltkrieges 14 schwere Jahre vor unseren Schwächen und inneren Volkserrisenheit hindurch als unverlierbares heiliges Erbe der Front bewahrt und verteidigt.

Unser ehemaliger unbekannter Frontsoldat, der heutige Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, hat unserem Soldatenum wieder Heimatrecht in deutschen Landen gegeben. Wir danken ihm dafür und für das in uns gesetzte Vertrauen ganz besonders in dieser Stunde, da wir ehrlich und unerschrocken unseren Kameraden gedenken, die gefallen sind, damit wir leben.

Wir Kameraden des Kampfbundes, des größten Soldatenbundes der Welt, sind mit Recht stolz auf das hohe Gut unserer Tradition, deren letzte Wurzeln in die Zeit Friedrichs des Großen und der Freiheitskriege zurückreichen. Diese alte Soldatentradition mit neuem und lebendigem Geiste zu erfüllen ist eine hohe und ehrenvolle Aufgabe. In dieser von uns leidenschaftlich vertretenen Geisteshaltung des ewigen deutschen Soldatenums fühlen wir uns aber auch besonders eng verbunden mit unserer alten deutschen Wehrmacht.

Soldatische Pflichttreue, Opferbereitschaft und Tatgesinnung werden uns auch weiterhin stark machen, mitzuschaffen am großen Aufbauwerk und zum Schutze unseres Vaterlandes.

Das Entscheidende für Deutschlands Zukunft liegt im Wehrwillen und in der Wehrkraft unseres Volkes. Wir alten Frontsoldaten kennen den Krieg und wollen daher den Frieden. Wir wollen aber den Frieden, wie ihn Adolf Hitler zu wiederholten Malen freimütig und ehrlich der Welt angeboten hat, den Frieden der Ehre und Freiheit, der Sicherheit und Gleichberechtigung.

In diesem Sinne wiederholen wir das heute vor 20 Jahren abgelegte zeugnishaftes Bekenntnis unserer Treue für Volk und Vaterland.

Wir haben Alle bis zum letzten Atemzug nur einen Gedanken. Wir kennen alle nur ein Ziel: Es heißt: Deutschland!

Das Reichskabinett zusammengetreten
Berlin, 2. August. Das Reichskabinett trat gestern abend um 9.30 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

Requiem für Dollfuß in Berlin
Berlin, 2. August. Bei dem feierlichen Requiem aus Anlaß des Todes des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Dollfuß hat der Reichskanzler den Botschafter von Venedig zu seiner Vertretung beauftragt.

Der Volksgerichtshof urteilt ab
Zwei Fälle in der ersten Sitzung
Berlin, 2. August. Der am Mittwoch früh zu seiner ersten Sitzung zusammengetrete Volksgerichtshof hat am Mittwoch mittag bereits zwei Urteile gefällt.
Den ersten Senat des Volksgerichtshofes beschäftigte als erster Fall die Anklage gegen den 23jährigen Johannes Brinkheger aus Heesgen in Westfalen, dem die Anklage Vorbereitung zum Hochverrat durch staatsfeindliche Propaganda und kommunistische Zerkleinerungsarbeit vorwarf. Der Angeklagte versuchte sich damit herauszuretten, daß er weder lesen noch schreiben könne und daher der Inhalt der von ihm verbreiteten Zerkleinerungsschriften nicht gekannt habe. Das Volksgericht verurteilte Brinkheger nach längerer Beweisaufnahme wegen fortgesetzter Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit unerlaubtem Waffenbesitz zu zwei Jahren Gefängnis.

von denen sieben Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.
Vor dem zweiten Senat des Volksgerichtshofes hatte sich der frühere Ortsgruppenleiter der KPD in Perleberg, der 31jährige Theis wegen Zerkleinerung der Reichswehr zu verantworten. In dieser Verhandlung machte Oberstaatsanwalt Gähler, der Leiter der Abteilung Hochverrat, bei der Reichsanwaltschaft am Volksgerichtshof grundsätzliche Ausführungen über die Bedeutung der Zerkleinerungstätigkeit als politisches Kampfmittel der KPD. Er gelangte zu dem Ergebnis, daß auch bei den Angeklagten, auf die die schärferen Strafbestimmungen des Gesetzes vom 24. 4. 1934 noch nicht zur Anwendung kommen können, bei einer Verurteilung aus Paragraph 86 StGB wegen Vorbereitung zum Hochverrat der Uebergang zur Zuchthausstrafe gerechtfertigt sei, weil eine solche Zerkleinerungstätigkeit auf eine ehrlose Gesinnung des Täters hindeute.

„Ich warne jeden“, so erklärte der Vertreter der Reichsanwaltschaft mit erhobener Stimme, „sich in Zukunft an unserer Reichswehr und Reichsmarine sowie Schutzpolizei zu vergreifen.“

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Theis darauf wegen fortgesetzter Vorbereitung zum Hochverrat nach Paragraph 86 StGB zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus.

unter Anrechnung der Untersuchungshaft von 7 Monaten. Der Strafantrag hatte auf zwei Jahre drei Monate Zuchthaus gelaute.

In wenigen Worten

Dresden: In dem Hochverratsprozeß gegen 55 Kommunisten aus Riesa erhielten zwei Angeklagte Zuchthausstrafen von acht bzw. zehn Jahren. 44 Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von insgesamt 79 Jahren, neun Angeklagte wurden freigesprochen.

Paris: Der brasilianische Dampfer „Nuy Barboza“, der von Hamburg mit 87 Fahrgästen und 127 Mann Besatzung nach Brasilien unterwegs ist, lief am Dienstag nördlich des Hafens von Leixoes auf ein Eisenschiff. Das Schiff soll ein Leck erhalten haben.

Paris: Der ehemalige Kassenbote eines Stawiskyunternehmens, der vor einigen Tagen erklärt hatte, Aufschluß über die geheimnisvollen auf den Namen „Tardi ...“ lautenden Stawisky-Schecks geben zu können, wurde vom Untersuchungsrichter vernommen. Er behauptet, daß es sich um einen Dekorateur namens Tardis handele, der verschiedene Arbeiten für Stawisky ausgeführt habe.

Warschau: Im Kreise Wilna brach in einem Geschäft Feuer aus, das sich in kurzer Zeit auf die ganze Ortschaft ausbreitete. Insgesamt wurden 15 Anwesen zerstört. Ein großer Teil des Viehbestandes und die gesamte Ernte wurde vernichtet.

Warschau: In Wilna ist, aus Litauen kommend, der polnische Votschaftsrat in Paris, Wühlstein, eingetroffen. Er soll u. a. mit Staatspräsident Smetona verhandelt haben. Nach einer Warschauer Pressemeldung soll demnach der unmittelbare Postverkehr zwischen Polen und Litauen aufgenommen werden.

New Carlisle (Quebec): Der junge kanadische Seemann John Smith aus Peterborough (Ontario), der vor mehreren Wochen seine Heimatstadt verließ, um in einem fünf Meter langen Kanu nach England zu fahren, ist ertrunken. Seine Leiche wurde etwa 100 Meilen vom Land entfernt von einem Dampfer geborgen.

Tokio: Nach Meldungen aus Krumtschi ist die Expedition Sven Hedins dort eingetroffen. Die Expedition wird bald wieder aufbrechen, um die Forschungsarbeiten fortzusetzen. Die chinesischen Behörden haben versprochen, die wissenschaftlichen Arbeiten Sven Hedins tatkräftig zu unterstützen.

Tokio: Das japanische Kabinett hat beschloffen, in Afghanistan und Kolumbien Gesandtschaften einzurichten. Voraussichtlich wird der japanische Generalkonsul in Alexandria, Kitata, der erste Gesandte Japans in Afghanistan werden, während der Votschaftsrat an der japanischen Votschaft in Rom, Zwate, als erster diplomatischer Vertreter Japans in Kolumbien in Frage kommt.

Neuankündigung der Adolf-Hitlerspende der deutschen Wirtschaft. Erneuerung des Sammelverbotes.

Der Stellvertreter des Führers gibt bekannt:
Vor einem Jahr, am 1. Juni 1933, wurde die Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft von den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft ins Leben gerufen. Die Spende, die unter der Leitung eines Kuratoriums mit dem Vorsitz von Herrn Dr. Krupp von Bohlen und Halbach steht, hat dem Führer Mittel für die Durchführung des nationalen Wiederaufbaues zur Verfügung gestellt. Am 31. Mai 1934 ist das erste Spendenjahr abgelaufen. Das Kuratorium der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft hat beschlossen, dem Führer für ein weiteres Jahr die Spende zur Verfügung zu stellen, um ihm auch auf diese Weise die Dankbarkeit der deutschen Wirtschaft für den Neufbau des Reiches zu bezeugen.

Der Stellvertreter des Führers erläßt dazu folgende Anordnung an alle Angehörigen, Dienststellen, Einrichtungen und Formationen der NSDAP:

Anlässlich der Weiterführung der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft vom 1. Juni 1934 bis 31. Mai 1935 erneuert sich das im August 1933 erlassene Sammelverbot. Auf Grund der zwischen der Reichsleitung der NSDAP und Beauftragten der deutschen Wirtschaft getroffenen Vereinbarungen verbietet ich allen Angehörigen, Dienststellen, Einrichtungen und Formationen der NSDAP das Sammeln von Geldbeträgen und Sachspenden bei allen Unternehmungen und Verbänden der Wirtschaft, die sich an der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft beteiligen.

Die Spender weisen sich durch eine mit meiner faktisierten Unterschrift und dem faktisierten Stempel des Verbindungsstabes der NSDAP verichene Bescheinigung aus.

Die Bescheinigung lautet auf den von dem Spender für die Zeit vom 1. Juni 1934 bis 31. Mai 1935 gezeichneten Gesamtbeitrag. Die Bescheinigung ist nur gültig in Verbindung mit den Zahlungsbelegen über die tatsächlich geleisteten Zahlungen, die in vierteljährlichen Raten, und zwar am 20. Juni, 20. September, 20. Dezember 1934 und 20. März 1935 fällig sind. Alle Sammler haben bei Vorzeigen der Bescheinigung mit den fälligen Zahlungsbelegen sofort das Sammeln bei der betreffenden Firma zu unterlassen.

Die alten Bescheinigungen (schwarzer Druck) hatten bis zum 15. Juli 1934 Gültigkeit, da die Ausgabe der neuen Bescheinigungen eine bestimmte Frist in Anspruch nahm. Ab 15. Juli 1934 haben alle alten, schwarz gedruckten Bescheinigungen ihre Gültigkeit verloren. Die neuen Bescheinigungen unterscheiden sich von den alten durch braunen Druck. Alle Einzelabmachungen der Dienststellen und Einrichtungen der Partei mit den für eine Beteiligung an der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft in Frage kommenden Unternehmungen und Verbänden der Wirtschaft sind ungültig. Neue Abmachungen, die diese Unternehmungen oder Verbände von der Beteiligung an der Spende abhalten könnten, sind verboten. Ebenso sind Eingriffe oder Maßnahmen hinsichtlich der Durchführung der Spenden untersagt.

Dieses Sammelverbot hat für folgende Organisationen Gültigkeit: NSDAP selbst, SA, SS, HJ, Luftpostverband, Luftschiffverband und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Nationalsozialistische Kriegssopferversorgung, NS-Saga, NS-Studentenschaft, Nationalsozialistischer Frontkämpferbund, NSKK, NS-Frauenenschaft.

aa.: Rudolf Heck.

186.2). Um diesen Betrag vermindert sich der aus dem Vorjahre übernommene Fehlbetrag von 1796.7 auf 1640.9.

Im außerordentlichen Haushalt wurden im Juni 14 (0.8) verausgabt, seit Beginn des Rechnungsjahres 2.5; während Einnahmen nicht zu verzeichnen sind. Der vom letzten Rechnungsjahr her vorhandene Plusbestand von 14.2 vermindert sich auf 11.7. Für beide Haushalte einschl. der aus dem Vorjahre übernommenen Fehlbeträge bzw. Bestände errechnet sich für Ende Juni ein Fehlbetrag von 1629.2. Ende Mai 1597.4. Der Kassenbestand Ende Juni von 1926 ist wie folgt verwendet worden: Zur vorläufigen Verminderung des aus dem Vorjahre übernommenen Fehlbetrages im ordentlichen Haushalt (1796.7) abzüglich der Mehreinnahmen April-Juni 1934 (155.8) und 1641, zur Deckung der Ausgaben des außerordentlichen Haushaltes April-Juni 1934 und für sonstige noch nicht rechnungsmäßig gebuchte Auszahlungen unter Gegenrechnung der Hinterlegung 271, zusammen also 1940. Der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenstellen beträgt daher am 30. Juni 1934 12. Gleichzeitig wird der Stand der ständigen Reichsschulden vom 30. Juni 1934 bekanntgegeben: Die auf Reichsmark lautenden Schulden 9143.4 gegenüber 8415.7 am 31. März 1934, die auf fremde Währung lautenden Schulden beliefen sich für die gleichen Termine auf 1794.5 gegenüber 1810.9. Das ergibt einen Gesamtbetrag der Reichsschuld von 9937.9 gegenüber 10226.6.

Verlängerung der Sperre für den Verkauf von Kraftfahrzeugreifen durch die Fabriken bis zum 15. August 1934

Berlin, 2. August. Die durch die Ueberwachungsstelle für Kraftschul am 17. Juli 1934 verhängte Sperre für den Verkauf von Kraftfahrzeugreifen durch die Fabriken ist bis zum 15. August 1934 verlängert worden. Es wird darauf hingewiesen, daß der Verkauf von Kraftfahrzeugreifen durch den Handel von dieser Sperre nicht betroffen wird. Der Kraftfahrzeugreifenhandel kann vielmehr nach wie vor frei verkaufen und zwar gleichgültig, ob es sich um Bestände handelt, die ihm selbst gehören oder in Kommission bei ihm liegen. Sollten gleichwohl in einzelnen Fällen benötigte Reifen nicht erhältlich sein, so haben sich Interessenten nicht an das Reichswirtschaftsministerium, sondern unter Angabe der Reifengröße und des Dändlers, durch die Lieferung erfolgen soll, an die Ueberwachungsstelle für Kraftschul in Hamburg 36, Eiplanade 6, zu wenden. Diese wird das Weitere veranlassen.

Es besteht keinerlei Veranlassung, nicht dringenden Bedarf vorzeitig zu decken, da die Preise durch das kürzlich in Kraft getretene Reifenswangsartell stabilisiert wurden und auch Qualitätsveränderungen in der Reifenherstellung nach Aufhebung der Sperre nicht zu befürchten sind.

Die Beizehung Ernst von Wolzogens

München, 2. Aug. Die sterblichen Ueberreste des Schriftstellers Ernst von Wolzogen wurden Mittwoch mittag im Krematorium des Münchener Dürsedorfer Friedhofes den Flammen übergeben. Wie im Leben, hat der Verbliebene auch im Tod auf jeden äußeren Brunn verzichtet. Mit der Familie und den engeren Freunden des Verstorbenen waren Vertreter der Stadt München und des Kampfbundes für deutsche Kultur erschienen. Auch ein SA-Sturm mit umflorten Fahnen und eine Musikabteilung hatte Aufstellung genommen. Sturmführer Jäger nahm in herzlichem Worten Abschied von dem Verstorbenen.

Er feierte Ernst von Wolzogen als einen der ältesten Kämpfer für das Dritte Reich, als einen aufrechten Mann, der sein ganzes Leben lang nicht verstanden u. zu unrecht angefeindet wurde und für den nur die heranwachsende Jugend unseres Volkes das richtige Verständnis gehabt habe.

Nach dem Tode vom guten Kameraden richtete noch namens des Kampfbundes für deutsche Kultur Pg. Reich herzlich Trauerworte an die Versammelten.

Deutsche Gedenktag

„Das Antlitz nicht, nur die Gefinnung und die Tat, die von ihr ausgeht, macht den Menschen.“

- Was geschah heute — — — Donnerstag, 2. August 1934.
- 1931: Der schlesische Dichter Paul Bartik gest.
 - 1914: Ultimatum Deutschlands an Belgien.
 - 1914: Hindenburg übernimmt den Oberbefehl über die deutschen Truppen im Weltkrieg.
 - 1877: Der Sieger von Spichern und Gravelotte-St. Privat, Generalfeldmarschall Karl Friedrich von Steinmetz, starb in Venedig.
 - 1870: Geleitet bei Saarbrücken.
 - 1815: Der spätere Dichter u. Literaturhistoriker Adolf Graf von Schack in Bräunow geboren.

Hitler-Jugend und Schule. Ein Abkommen zwischen Reichminister Ruft und Reichsjugendführer.

Berlin, 2. August. Der Reichminister für Wissenschaft, Erziehung und Unterricht gibt ein Abkommen bekannt, in dem es u. a. heißt: „Für die Erziehung der Schulkinder im nationalsozialistischen Staat sind Schule, Reichsjugendführung (HJ-Bewegung) und Elternhaus nebeneinander berufen.“

Um ein fruchtbares Zusammenwirken zu gewährleisten sind der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und der Reichsjugendführer des Deutschen Reiches über folgende, in der Zukunft zu verwirklichende Maßnahmen einig:

1. Der Sonntag der Jugend gehört grundsätzlich den Elternhaus und der Familie.
 2. Für die Erziehungsarbeit der Reichsjugendführung (HJ-Bewegung) wird den ihr unterstellten Schülern der Samstag als schulfreier Tag eingeräumt (Staatsjugendtag). Daneben steht der Reichsjugendführung (HJ-Bewegung) der Mittwochabend als Heimabend zur Verfügung, der von der Reichsjugendführung zentral gestaltet wird.
 3. Für alle übrigen Schüler findet am Samstag Unterricht wie üblich statt.
 4. Im übrigen stehen die Werktage uneingeschränkt der Arbeit der Schule zur Verfügung.
 5. Für die beruflich tätige, der Reichsjugendführung (HJ-Bewegung) unterstehende Jugend wird bis zum vollendeten 18. Lebensjahre die gleiche Regelung angestrebt.
- In Ausführung dieses Abkommens treffe ich im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsjugendführer des Deutschen Reiches für alle mir unterstellten Schulen zunächst für das Jungvolk die folgenden Anordnungen, denen ich die Hitlerjugend in baldige folgen werden. Ich bestimme:
1. Das Abkommen wird zunächst durchgeführt für alle Schüler und Schülerinnen vom 10. bis zum 14. Lebensjahre, in den höheren Lehranstalten für alle Schüler und Schülerinnen bis einschl. Untertertia III. für die Mittelschulen in den entsprechenden Jahrgängen.
 2. Die Verlaubung des Jungvolks am Staatsjugendtag darf im Sommer die Zeit von 7 bis 19 Uhr, im Winter von 8 bis 18 Uhr nicht überschreiten.
 3. Kürzung des wissenschaftlichen Unterrichts soll möglichst unterbleiben.
 4. Die anfangsfreien Nachmittage und Wandertage fallen insoweit weg, als nicht in Ziffer 6 letzter Satz etwas anderes bestimmt ist.
 5. An den Mittwochabenden darf das Jungvolk im Sommer nicht über 20.30 Uhr, im Winter nicht über 19.30 Uhr, die Hitlerjugend nicht über 21 Uhr in Anspruch genommen werden. Für den Bund deutscher Mädel gelten dieselben Zeiten.
 6. Die nicht der HJ-Bewegung angehörenden Schüler und Schülerinnen haben am Samstag pflichtmäßigen Unterricht. Dieser Unterricht soll nach einem festzulegenden

Lehrpläne in mindestens zwei Unterrichtsstunden den Schülern und Schülerinnen das nationalsozialistische Gedankengut nahebringen. Die Schulaufsichtsbeamten haben bei ihren Besuchen der Anstalten diesem Unterricht besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Wo die Möglichkeit gegeben ist, wird eine Stunde Werkunterricht erteilt. Die übrige Zeit ist den Leibesübungen gewidmet.

Der anfangsfreie Spielmittag wird für die der HJ nicht angehörenden Schüler auf den Samstag verlegt. Einmal im Monat wird für diese Schüler am Samstag eine ganztägige Wanderung veranstaltet.

7. Um das Zusammengehörigkeitsgefühl der Klassen zu stärken und um ein Sichkennenlernen der Lehrer und der Schüler außerhalb der Schulmauern aus Anlaß der der HJ-Bewegung angehörenden Schülern zu ermöglichen, findet in jedem Vierteljahr an einem Samstag eine gemeinsame Schulwanderung statt, an der sämtliche Lehrer, auf die Klassen verteilt, teilzunehmen haben.

8. Da im allgemeinen die Zahl der Schüler, die nicht der HJ angehören, gering sein wird, wird die gewöhnliche Klasseneinteilung für den Samstagunterricht nicht beibehalten werden können, es werden vielmehr Abteilungen, die etwa die Größe einer Durchschnittsklasse haben, durch Zusammenfassung nicht allzu weit entfernt liegender Jahrgänge gebildet werden müssen.

9. Diese Unterrichtsstunden werden so zu verteilen sein, daß eine möglichst gleichmäßige Belastung des Lehrkörpers eintritt.

10. Zum Schluß hebe ich noch ausdrücklich hervor, daß der Sonntag der Familie vorbehalten bleibt,

daß also auch kein anderer Jugendbund berechtigt ist, am Sonntag seine schulpflichtigen Angehörigen für irgendwelche Veranstaltungen in Anspruch zu nehmen.

11. Der Erlass tritt sofort in Kraft.

Einnahmen und Ausgaben im Juni 1934

Berlin, 2. August. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen im ordentlichen Haushalt (alle Angaben in Mill. RM) im Juni 1934 die Einnahmen 473.8 (Mai 510.1) und die Ausgaben 504.2 (573.7). Mittin ergibt sich eine Mehrausgabe von 30.4 (63.6). Für den Zeitraum April-Juni ergibt sich bei 1724.7 Einnahmen und 1598.9 Ausgaben eine Mehreinnahme von 155.8 (Ende Mai Mehreinnahme

Das Schicksal spricht das letzte Wort.

Roman von J. Schneider-Forsl.

38) Seit Thom verschollen war, befand sie sich in einer ständigen Erregung und einer nicht zu bannenden Furcht, sie würde nach ihrem Jüngsten nun auch noch ihre beiden anderen Kinder verlieren. Tagtäglich passierte es, daß sie mitten in der Nacht in Evelins Zimmer schlief, um zu sehen ob sie noch da war. Zuweilen überraschte sie Luz am Telefon mit der hilflosen Frage: „Wo bist du, Luz?“ Und wenn sie dann keine Stimme hörte, brach sie in Weinen aus. „Ich hatte plötzlich solche Angst um dich!“

Es kam vor, daß er solches Mitleid mit ihr empfand, daß er es nicht fertigbrachte, des Abends nach der Fabrik hinaus zu fahren, so daß er in der Stadtwohnung der Mutter schlief. Auch sonst rief er des öfteren tagsüber an. Er war, was selbst Ulla zugeben mußte, ein in jeder Weise zartfühlender besorgter Sohn geworden.

Und nun, da er Evelin hier fand, überkam ihn plötzlich das Bewußtsein der Situation. Aber Luz ließ ihm nicht Zeit darüber nachzudenken. „Wünschen Herr Setterholm der Herrn Grafen zu sprechen?“ fragte er, während er ihn bereits in die Halle geleitete.

„Ich bin nicht im Beluchsanzug“, wich Luz aus. „Biel leicht haben Sie die Güte, meine Schwester zu verständigen, daß ich auf sie warte. Ich möchte...“ Luz sah, wie sein Blick sich plötzlich weitete. Dann machte er Alice, die aus einer der hohen Türen trat, eine tiefe Verneigung.

Luz trat sofort zurück, um die beiden allein zu lassen.

„Es ist mir eine große Ueberraschung, Sie hier zu treffen gnädiges Fräulein!“ Ihre Hand an die Lippen führend neigte er sich darüber. „Ich suchte Sie auf Java!“

„Ich komme von dort!“ sagte sie, ihn aus verschleierter Augen ansehend. „Sie suchen wohl Ihre Schwester?“

„Ja! Obwohl — da der junge Graf nicht anwesend ist droht ihr ja keinerlei Gefahr mehr!“

„Hat ihr sonst hier welche gedroht?“ Ihr Blick war so har wie die Linie ihres Mundes. „Ja?“ forschte sie hartnäckig. „Sie würden mich nicht verstehen, Miß Setterholm“, gab er zur Antwort.

Die Schulkern steil aufrichtend, maß sie ihn mit einem perächtlichen Blick. „Einmal war mir, als ob Sie lieber

könnten, Herr Setterholm. Aber Sie können es nicht! Sie hatten nur! Hassen noch über das Grab hinaus. Ich werde Ihnen Ihre Schwester schicken.“ Mit einem leichten Neigen des Kopfes ließ sie ihn allein.

Er stand von einem Frösteln durchschauert und sah ihn nach, bis die Tür sich hinter ihr geschlossen hatte. Wieso kan sie hierher? Was wollte sie auf Langenbach? Als er sie da erstmalig gesehen hatte und dann auch in Tante Ullas Atelier war sie immer in hellen, frohen Farben gegangen. Warum kleidete sie sich nun in solches Dunkel? Wie eine zürnend Gottheit hatte sie vor ihm gestanden. Ihre Worte klangen in ihm nach: „Einmal war mir, als ob Sie lieben könnten!“

Liebt er nicht? Wußte sie denn, was er mit sich selbst anzusehen hatte? Und daß er nun und nimmer von ihr loszukommen vermöchte, im Leben und im Sterben nicht?

Nur hassen konnte er? Sie jedenfalls nicht, und wenn sie hundertmal dem jungen Pippstädt im Arm gelegen war, e breitete doch die seinen nach ihr aus, wenn sie ihm zu eigen sein wollte. Aber sie fühlte nur für den anderen. Vielleicht war sie ihm schon Braut, und Evelin hatte sich so unangenehm erniedrigt, hierher zu kommen.

Er zuckte zusammen, als er sie nun an Pippstädt's Seit den Korridor herabstreifen sah. Mit ein paar unsicheren Worten erklärte er sein Hiersein. Der Graf nahm kaum Notiz davon. Er trug den Blick Ewe zugewandt, die bitten zu ihm aufsch. „Sie werden mich verständigen, falls Sie etwas ändern sollte“, sagte sie flehend.

„Sie können auf mich zählen, Fräulein Udem!“

Luz schob das Blut in die Schläfen, als sie jetzt Pippstädt Rechte emporschob und an die Lippen drückte. Er konnte kaum erwarten, bis sie neben ihm im Fond sah und da Waagen den Weg zurückrollte.

„Wie konntest du dich so weit vergessen!“ tadelte er. „Was hat dich überhaupt hierher getrieben?“

„Die Angst um Thom's Schicksal. Ich wollte Pippstädt bitten, daß er sich an Vittor wendet, der doch von Java aus viel leichter Nachforschungen anstellen kann als wir von hier. Aber er ist selbst verschollen. Ich ertrüge es nicht, wenn nicht noch so etwas wie ein Hoffen in mir lebte, daß er nicht tot ist, nicht tot sein kann, Luz.“ Ihre Stimme zerbrach in Weinen. „Ich habe ihn so über alle Maßen geliebt.“

Er maßigte das Tempo und wartete, bis sie sich wieder etwas gefaßt hatte. „Ist es nicht demütigend, daß Miß

Setterholm, um deretwillen du doch die Verlobung mit ihm löstest, nun bei seinem Vater die Trösterin spielst?“

Sie schüttelte den Kopf, und immer noch von stoffweiser Schlichzen unterbrochen, teilte sie ihm mit, was ihr Alice berichtet hatte.

Er hielt die Finger krampfhaft um das Rad gelegt und entgegnete kein Wort. Erst als sie mit knapper Kurve um die Ecke der Mauer bog, die den Park umfriedete, riß er sich zusammen. Er durfte sich unmöglich seinen Gefühlen hingeben. Evelin sah, wie sein Kinn hart über das Weiß der Kragens hervorgeschoben war. Was mochte er in diese Minute denken?

Sie erkügelte es nicht, lehnte nur den Kopf leicht gegen seine Schulter und rief seinen Namen.

Als keine Antwort kam, sank sie erschöpft in die Eck zurück.

Drei Wochen nach dem Ausbruch des Dphier kam die erste bestimmte Nachricht an Luz Setterholm. Man hatte Thom ion gefunden. Aus den Papieren, die er bei sich trug, gin keine Identität einwandfrei hervor. Die Auffindung keine Leiche verdankte man einem Zufall. Fischer hatten ihr Netz ausgeworfen und geglaubt, einen besonders guten Fang gemacht zu haben. Aber ihr Entsetzen war groß gewesen. Ein Menschenwrad, vom Wasser aufgeschwemmt mit offensichtlichem Grauen in dem weit aufgerissenen Bild hatte in den Mägen des Netzes gelegen.

Als Luz Setterholm die Nachricht erhielt, wußte er, daß auch Thom in der Nähe Thornions zu suchen war. Si waren nicht einen Augenblick auf ihrer ganzen Reise von einander getrennt gewesen und hatten jedenfalls auch zu sammen den Tod gefunden.

Zwei Nächte lang ertrug er dieses fürchterliche Wissen allein. Dann vertraute er sich Evelin an. Ihr Mund fan keine Klage und ihre Augen keine Träne mehr.

Tage gingen darüber hin, aber keines von den beiden Geschwistern wagte die Mutter zu verständigen. Und wieder mußte Ulla um Hilfe angegangen werden. Sie erklärte sic auch bereit, die schwere Mission zu übernehmen, aber noch nie in ihrem Leben dünkte sie sich vor eine so schrecklich Aufgabe gestellt worden zu sein.

Immer noch Kämpfe in Kärnten.

Mißglücktes Manöver der Bundestruppen.

Belgrad, 2. August. Die „Breme“ veröffentlicht einen telegraphischen Bericht ihres Korrespondenten aus Unterdruburg von der südslowenisch-österreichischen Grenze über die Lage am Dienstag. Danach dauerten die Kämpfe zwischen Aufständischen und Bundestruppen in Kärnten auch während des ganzen Dienstag an.

Es soll sich dabei sogar um die blutigsten und verlustreichsten Kampfhandlungen gehandelt haben, die im Verlauf des ganzen Aufstandes in Oesterreich zu verzeichnen waren.

Die Aufständischen und die Bundestruppen hätten zahlreiche Tote und Verwundete zu beklagen.

Das Geseht wurde durch ein Manöver der Bundestruppen eingeleitet, die die Stellungen der Aufständischen hart in der südslowenischen Grenze angriffen, um sich dann in Heilbar regelloser Flucht zurückzuziehen. Die Aufständischen fielen auf dieses Manöver herein und machten sich sogleich zur Verfolgung auf. Der Zweck des Manövers bestand darin, die Aufständischen von der Grenze fortzulocken, da die Bundestruppen aus Sorge, ihre Schiffe könnten auf südslowenisches Gebiet einschlagen, nicht ihre volle Feuerkraft entfalten konnten.

Die Aufständischen gerieten jedoch bei der Verfolgung in einen Hinterhalt und wurden auf beiden Flanken angegriffen. Sie ergaben sich aber nicht, sondern verteidigten sich den ganzen Tag. Das Manöver der Bundestruppen scheint schließlich mißglückt zu sein, weil die Aufständischen neue Verstärkung erhielten und sich mit ihrer Hilfe aus der Umklammerung befreien konnten.

Der Berichterstatter der „Breme“ erklärt weiter, daß die Aufständischen über keinen Nachrichtendienst verfügten, was ihr größter Nachteil gegenüber dem Bundesheer sei. Abteilungen, die im Laufe des Kampfes abgegrenzt wurden, mußten über die Grenze nach Südslowenien, um nicht in die Hände der Bundestruppen zu fallen.

Im Laufe des Montags und Dienstags seien etwa 350 Aufständische in kleineren Gruppen nach Südslowenien übergetreten, wo sich jetzt rund 1200 Kärntner befinden.

Sie seien in Kroatien auf drei Orte aufgeteilt, nämlich auf Barasbin, Belovar und Pošega. Sie könnten sich frei bewegen, dürften aber die Orte nicht verlassen. Sie hielten gute Disziplin, so daß sich das Leben in den Lagern und der Verkehr mit der Bevölkerung reibungslos abwickelte.

Die „Breme“ berichtet ferner von der Grenze, daß am Dienstag im Westen Kärntens eine große Aufstandsbeziehung begonnen habe. Es seien namentlich auch dort heftige Kämpfe entbrannt. Die Aufständischen versuchten einen konzentrischen Angriff auf Klagenfurt.

Dreitausend österreichische Flüchtlinge in Südslowenien

Nach einer Belgrader Meldung der „Stunde“ sind bisher 3000 Aufständische aus südslowenisches Gebiet übergetreten. In Barasbin ist Dienstag ein neuer Transport von 60 Flüchtlingen eingetroffen, darunter befinden sich auch zwei Frauen und fünf Kinder. Den Flüchtlingen wurden die Waffen abgenommen. In den ersten Tagen nach der Flucht befanden sich die Flüchtlinge allerdings in großer Not, doch verfügte sie heute, wie die südslowenischen Mäpfer melden, über gewisse Geldsummen und können Nahrungsmittel einkaufen. Nach einer weiteren Meldung sind auf der Linie Marburg - Drauburg allein 700 Oesterreicher nach Südslowenien geflüchtet.

Vor einer Komreise Schujchnigg?

Wien, 2. August. Wie das sehr gut informierte christlich-soziale „Neuzeitblatt“ mitteilt, dürfte sich Bundeskanzler Dr. Schujchnigg schon in aller nächster Zeit nach Rom zu einem Besuch Mussolinis begeben. Vizekanzler Starbemberg wird den Bundeskanzler auf dieser Reise begleiten.

Bedrohung des Wiener OAB-Vertreters durch Heimwehr

Berlin, 2. August. In der Nacht zum Mittwoch drangen bewaffnete Heimwehrlente in die Wohnung des OAB-Vertreters in Wien, Dr. von Sahn, ein und forderten unter Drohungen Auskunft über seine Tätigkeit. Erst nach längerem Auseinandergehen gelang es Dr. von Sahn die Heimwehrlente zum Verlassen der Wohnung zu bewegen. Die deutsche Gesandtschaft hat sofort bei der österreichischen Regierung die erforderlichen Schritte getan und dabei über das Verhalten der Heimwehrlente Protest eingelegt. Die österreichische Regierung hat die umgehende Untersuchung des Voralles angeordnet.

Deutsch-polnisches Roggenabkommen auf ein Jahr verlängert

Berlin, 2. Aug. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde am 1. August die Verlängerung des Abkommens über die gemeinsame Regelung der deutsch-polnischen Roggen- und Roggenmehlfuhr unterzeichnet. Das Abkommen wurde gleichzeitig auf Grund der guten Erfahrungen mit der bisherigen Regelung für Roggen und Roggenmehl auf Weizen und Weizenmehl ausgedehnt. Die Verlängerung gilt für ein Jahr. Auf deutscher Seite hat das Abkommen Dr. Moriz, Ministerialdirektor im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, und auf polnischer Seite der polnische Gesandte in Berlin, Lipski, unterzeichnet.

Die Sowjetunion zu neuen Verhandlungen über die chinesische Ostbahn bereit

Tokio, 2. August. Halbamtlich verlautet, daß der russische Botschafter dem japanischen Außenminister Hirota erklärt hat, daß die Regierung der Sowjetunion bereit sei, an Verhandlungen über den Erwerb der chinesischen Ostbahn wieder teilzunehmen. Die Sowjetregierung behalte sich vor, demnächst ausführlich zu den letzten japanischen Vorschlägen in dieser Frage Stellung zu nehmen.

Tödlicher Absturz

Garmisch, 2. August. Auf einer Tour vom Hupfsteintoch ins Hölleental stürzte zwischen den sogenannten Knapenhäusern bei der Hölleentalgerhütte die 59jährige Drogeriebesitzerin Elisabeth Zambiger aus Leipzig tödlich ab. Die Touristin bewunderte die schöne Aussicht und suchte dabei mit ihrem Stock in der Luft herum. Die Bergsteigerin scheint das Gleichgewicht verloren zu haben; sie ist etwa 60 Meter tief abgestürzt, wo sie in einem kleinen Bach tot liegen blieb. Die Leiche konnte geborgen werden.

Arbeitsämter an die Front

Der Herr Reichskatholik und Gauleiter Robert Wagner hat sämtliche Parteigenossen in Baden zum Sturm in eine neue Arbeitsfront befohlen. Die Schlacht, die zunächst in einer außerordentlich lebhaften Propaganda-

welle zum Ausdruck kommt, ist in ihren zwölf Abschnitten auf das Genaueste erfolgsversprechend vorbereitet.

Mit besonderem Bedacht trägt der erste Kampfabschnitt in der Zeit vom 1. bis 7. August 1934 die Parole: „Arbeitsämter an die Front!“

Es soll damit zweierlei erreicht werden: einmal soll der gesamten badiischen Bevölkerung, insbesondere der Wirtschaft vom größten bis zum kleinsten Betrieb mit der dem Nationalsozialismus eigenen Härte eingeschlämmt werden, daß der Staat eine eigene Behörde für die Arbeitsvermittlung, nämlich die Arbeitsämter, hat und daß dieser Behörde die Aufgabe zufällt, nicht nur den Arbeitseinsatz planmäßig durchzuführen und zu überwachen, sondern auch sonst in allen Fragen der Arbeitsbeschaffung fördernd einzugreifen. Der Staat ist entschlossen, allen jenen, die immer noch durch private Regelung des Arbeitseinsatzes nach ihrem eigenen Gutdünken bzw. offene oder verdeckte Betterleswirtschaft den Erfolg der wohl vorbedachten Maßnahmen der Regierung leichtfertig oder vorläufig verhindern, eine letzte deutliche Warnung zu erteilen.

Andererseits muß durch unablässige Aufklärung sichergestellt werden, daß jedem Volksgenossen diese überwachende und regelnde Aufgabe der Arbeitsämter ein für allemal bekannt wird und Umgehungen der Anordnungen der Reichsregierung sowie des Stellvertreters des Führers betreffend Arbeitsvermittlung und Regelung des Arbeitseinsatzes von Stund an unbedingt unterbleiben, dort aber, wo sie dennoch vorkommen sollten, auch von dem einfachsten Volksgenossen als ein Vergehen am Aufbau der Wirtschaft und des Staates angesehen werden.

Wir haben in den letzten Jahren so oft das Wort von der besonderen Wirtschaftsnote im Grenzland Baden im Munde geführt und auf den verschiedensten Wegen wurde versucht, dieser Not zu steuern. Aber ebenso vergeblich wie in der Politik alter Prägung, im System der Zersplittertheit und Zerrissenheit solche Versuche auf politischem Gebiet gelingen, genau so vergeblich bleiben alle Bemühungen auf wirtschaftlichem Gebiet, wenn nicht sämtliche Kräfte in einer straffen Rahmen geipant sind und planmäßig geleitet und überwachend werden. Es ist Aufgabe der Arbeitsämter, als ausführende Organe der Reichsregierung, die von dieser angeordneten Maßnahmen durchzuführen und die genaueste Befolgung auch durch den letzten Volksgenossen dauernd sicherzustellen. Die Arbeitsämter sind die Vorkontrollstellen in der Angriffsfront gegen die Arbeitslosigkeit und Wirtschaftsnote. Jeder Volksgenosse ist Soldat in dieser Schlacht und der Soldat muß wissen, wo die Front liegt. Die Front liegt dort, wo die Arbeitsämter sind, denn der Gauleiter hat befohlen:

Arbeitsämter an die Front!“

Schärfstes Vorgehen gegen böswillige Gerüchtmacher

Das Badische Geheimere Staatspolizeiamt nahm die in Hahmersheim wohnhaften Robert Kühner und Heinrich Herzert in Schutzhaft. Beide kritisierten in völlig ungeschehener und geschäftiger Weise Siedlungsmaßnahmen der Regierung und stellten die den Tatsachen völlig widersprechende Behauptung auf, daß die Mark im Ausland nicht mehr gelte. Derartige Aeußerungen böswilliger Elemente die nur von der Kritik leben und zu schärfst oder zu dumm sind, um begreifen zu wollen oder zu können, daß die nationalsozialistische Staatsführung durch die Schuld anderer vor die Riesenaufgabe gestellt ist, ein Volk in seinem Existenzkampf gegen eine Welt von Wiedertänen am Leben zu erhalten, untergraben die Widerstandskraft und das Vertrauen des Volks.

In Zukunft werden daher solche Gerüchtmacher und Verbreiter unumschüsslich übergeleitet und der Staatsanwaltschaft zur Verurteilung nach Paragraph 3 der VO des Reichspräsidenten zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der Nationalen Erhebung vom 21. März 1933, übergeben.

Der Wille der Partei!

Keine wilde Stellenvermittlung!

Der nationalsozialistische Staat hat der deutschen Arbeitskraft und ihrem Träger, dem arbeitenden deutschen Volksgenossen, wiederum den ersten Platz im Staate eingeräumt. Die deutsche Arbeitskraft ist nicht mehr Spielball und Ware privatkapitalistischer Kalkulationsmethoden. Man spricht nicht mehr von einem Arbeits„Markt“. Die Verrentung dieses köstlichen Gutes erfolgt durch staatliche Einrichtungen. Das sind die Arbeitsämter. Die wirtschaftlichen, bevölkerungs- und sozialpolitischen Aufgaben dieser Behörden sind so wichtig im Sinne einer klaren Wirtschafts- und Sozialpolitik, daß von keiner Seite eine Schwächung geduldet werden kann.

Wir fordern deshalb sämtliche Parteidienststellen des Bundes Baden auf, die Arbeitsämter in der Durchführung ihrer bedeutungsvollen Aufgaben zu unterstützen, jede wilde Stellenvermittlung oder die Begünstigung einzelner Bekannter zu unterlassen und darüber zu wachen, daß die ausschließliche Zuständigkeit der Arbeitsämter, insbesondere in Fragen der Arbeitsvermittlung, Stellenvermittlung usw., in Interesse einer erfolgreichen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gewahrt bleibt.

Gauleitung Baden der NSDAP
gez. Röhn, stellv. Gauleiter.

Reichstestspiele Heidelberg

Die Reichstestspiele errieten sich eines täglich stärker werdenden Besuches. Bei der einen überwältigenden Eindruck hinterlassenden Aufführung der Deutschen Passion 1933 von Richard Furringer fanden leider Hunderte wegen Ueberfüllung des Zuschauerraumes keinen Zutritt mehr. Die gesamte deutsche Presse, sogar die ausländische, bringt über die einzelnen Aufführungen ausföhrliche Besprechungen voll uneingeschränkter Lobes. Der Spielplan für die nächsten Tage ist folgender:

- Freitag, 3. August: Die Räuber.
- Samstag, 4. August: Deutsche Passion.
- Sonntag, 5. August: Nachm. Zerbr. Krug und Lanzelot und Sandereim. Abends: Göb von Verdingen.
- Montag, 6. August: Deutsche Passion („Kraft durch Freude“)
- Dienstag, 7. August: Sommernachtsraum.
- Mittwoch, 8. August: Göb von Verdingen.

Obermeistertragung der badischen Bäcker-Innungen

Zur Obermeistertragung der badischen Bäckerinnungen in St. Georgen hatten sich bereits am Sonntag nachmittag zahlreiche Gäste aus dem ganzen Lande eingefunden, zu deren Ehren ein Begrüßungsabend im „Deutschen Haus“ stattfand, veranstaltet von der Bäckerinnung Willingen-St. Georgen. Bürgermeister Ettwein entbot den Willkommensgruß der Stadt, Landespräsident Pflügensdörfer Weinheim und Reichsstadtschiffahrer Fiska-Verlin dankten für die freundliche Aufnahme.

Am Montag folgte die eigentliche Tagung, die von etwa 200 Teilnehmern besucht war. Ferner hatten sich u. a. eingefunden Landrat Müller und der Vertreter des Reichs-

nährlandes Kaiser-Mannheim. Ersterer überbrachte die Grüße der Staatsregierung.

In längeren sehr interessanten Ausführungen sprach der Präsident des Landesverbandes, Pflügensdörfer über das Handwerksgezeck, die Sonntagsarbeit, über die neue Verhandlung wegen des Tarifwesens, die Ernennung von Obermeistern, Fachschaften usw. Der zweite Vorsitzende, Obermeister Griefinger-Eggenslein behandelte insbesondere den Inhalt der Tarifordnung, der Vertreter des Reichsnährlandes verbreitete sich über Sinn, Zweck und Ziel dieser Einrichtung sowie über die neue Getreidewirtschaft. Es folgte eine anregende Aussprache. Am Vier-Uhr-Anfang im Bäckergewerbe soll unbedingt festgehalten werden. Schließlich sprach noch der Reichsstadtschiffahrer Fiska, worauf mit einem Schlußwort des Landespräsidenten die Tagung ihr Ende fand.

Bernfseinbrecherin erhält 8 Jahre Zuchthaus

Die große Ferienkammer des Landgerichts Stuttgart verurteilte die 43 Jahre alte verwitwete Centa Fischer, eine vielfach und schwer vorbestrafte Dirne und Rüdfalldiebin zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust u ordnete die Sicherheitsverwahrung der Angeklagten nach Verbüßung der Strafe an. Im Mai d. J. war die Angeklagte in Pforzheim von einem Polizeibeamten überfallen und festgenommen worden, als sie in dessen Zimmer eindrang und stehlen wollte. Zunächst leugnete sie hartnäckig, als man dann aber in ihre Wohnung in Klingenstein bei Blaubeuren eine große Zahl entwandeter Gegenstände und Pfandstücke über den Veriaß gestohlener Stücke auffand und ihr in Stuttgart nebst sonstigem Beweismaterial vorlegte, bekaunte sie sich dazu, ihr ganzes Sündenregister einzugehen. Es umfasst gegen 150 Dachkammerentrübrüche die im Laufe der letzten zwei Jahre in Stuttgart, Ehlingen Ludwigsburg, Ulm, Karlsruhe und Pforzheim ausgeführt worden waren. Dabei hatte es die Fischer verstanden, mit einer Musikfische oder einem Martineh ausgehattet, die harmlose alleintehende Frau zu spielen, während sie insgeheim mit Nachschlüssel und Sperrefaden, die sie immer mit sich führte, die Kammertüren öffnete und verlochene Schränke aufriß. Der Wert der Beute übersteigt 3000 Mark, davon konnten nur Gegenstände im Wert von etwa 100 Mark wieder beigebracht werden. Da die Sicherheitsverwahrung angeordnet wurde, ist die Allgemeinheit nur voraussichtlich für immer vor dieser gemeingefährlichen Bernfseinbrecherin sicher.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 2. August.

*) Bezirksratsitzung. Die Bezirksratsitzung vom 25. d. Mts., in der Regierungsrat Dr. Emmelmann als Vertreter des im Erholungsurlaub befindlichen Landrats den Vorsitz führte, befaßte sich mit dem Gesuch um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft zum Ratskeller in Hoffenheim, die gewährt wurde. Dem Antrag auf Entziehung der Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft z. Adler in Wabstadt wurde nicht stattgegeben. Den Hauptteil der Sitzung nahmen 3 Dienststrafverfahren ein. In dem Verfahren gegen einen Bürgermeister erging Beweisbeschluss. Das Dienststrafverfahren gegen den Ratskeller bezug aus Untergimpfen endigte mit dessen Entlassung. Das Dienststrafverfahren gegen einen Gemeindevorstand wurde eingestellt. Die Einsprachen gegen das Unternehmen der Bauplanlegung in Wabstadt wurden von dem Bezirksrat als unbegründet zurückgewiesen. Die nichtöffentliche Sitzung befaßte sich mit der Aufhebung bezirkspolizeilicher Vorschriften.

*) Grußvorschriften für die Mitglieder des NS-Frontkämpferbundes. Der NS. Deutsche Frontkämpferbund hat seine Mitglieder erneut auf die Grußvorschriften hingewiesen, die für die Bundesmitglieder gegenüber den Angehörigen der Reichsmehr der Polizei, des Arbeitsdienstes, der VO, der SA, und SS, mit allen Nebenformationen, der Fliegerer, des Roffshüterbundes, des Roten Kreuzes und der Technischen Nothilfe bestehen. Der Gruß sei der Deutsche Gruß, die Grußform sei kameradschaftlich. Sie schließe Straffheit gegenüber älteren und verdienten Angehörigen anderer Formationen des Bundes nicht aus. Der Frontsoldat erwarte andererseits, daß die Jugend ihm im Gruß zuvorkommt.

*) Die Pflicht des Mieters zu Schönheitsreparaturen. Das Landgericht Berlin hat in einer Entscheidung zum Ausdruck gebracht, daß sich der Mieter bei seiner Pflicht zur Ausführung von Schönheitsreparaturen in der Regel nicht darauf berufen kann, daß er die Wohnung in einem schlechten Zustand übernommen hat. Nach ständiger Rechtsprechung müsse der Mieter die Wohnung beim Auszug durchaus nicht in völlig durchrenoviertem Zustand zurücklassen. Der Vermieter könne nicht verlangen, daß ihm die Wohnung in einem Zustand übergeben wird, wie er sie schon mit Rücksicht auf das jetzt bestehende Angebot an freien Wohnungen herstellen müsse, wenn er die Wohnung wieder vermieten wolle. Der Mieter sei lediglich verpflichtet, diejenigen Schönheitsreparaturen vornehmen zu lassen, deren Ausführung vom Standpunkt eines ordentlichen Mieters aus auch im Falle eines Weiterwohnens erforderlich gewesen wären. Diese Pflicht des Mieters bestehe jedoch, ohne daß er sich darauf berufen könne, daß er die Wohnung bei seinem Einzug in einem noch schlechteren Zustand übernommen habe. Denn es war seine Sache, ob er die Durchführung von Schönheitsreparaturen übernehmen wollte oder nicht.

*) Stabilität der Fleischpreise. Amtlich wird mitgeteilt: Am 1. August 1934 tritt die Marktregelung für Schlachtvieh in Kraft. Sie wird zunächst an 33 Schlachtviehmärkten wirksam. Für einen der wichtigsten Zweige der landwirtschaftlichen Erzeugung und der Nahrungsmittelversorgung wird damit der Grundfah verflochten, den Bedarf der Bevölkerung zu gerechten Preisen zu befriedigen. Die Vieh- und Fleischpreise sollen für Erzeuger und Verbraucher tragbar sein und den viehaukauenden und fleischverteilenden Wirtschaftszweigen einen gerechten Lohn für ihre Arbeit bieten. Darüber hinaus wird es jedoch in Zukunft keine Möglichkeit mehr geben, volkswirtschaftlich nicht berechnete Gewinne auf Kosten der Landwirtschaft oder der Verbraucher zu machen. Im Hinblick auf diese grundsätzliche Aufgabe der Viehmarktregelung wird es wie eine am 31. Juli 1934 im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft abgehaltene Besprechung ergab, nicht nur von der Reichsregierung, sondern auch von allen am Vieh- und Fleischabfah Beteiligten und im Reichsnährstand zusammengeschlossenen Wirtschaftsgruppen für selbstverständlich erachtet, daß unter den gegenwärtigen Kaufkraftverhältnissen des deutschen Volkes jede allgemeine Erhöhung der Fleischpreise im Kleinverkauf unterbleibt.

*) Reichsmark statt Dollar im internationalen Eisenbahnverkehr. Auf der Eisenbahnkonferenz in Nagusa, an der 16 europäische Eisenbahnverwaltungen teilnahmen, wurde beschlossen, anstelle des amerikanischen Dollars die deutsche Reichsmark als Einheitstarifwertang zu nehmen. Es handelt sich dabei um zwei große Tarifeinheiten, um den nordisch-mittel-europäisch-orientalischen Personen-, Gepäck- und Expressgut-Tarif sowie um den nordwesteuropäischen Tarif.

*) Wasdangelloch, 31. Juli. (Freitod.) In der Nacht auf Montag hat sich der 20 Jahre alte Sohn des Landwirts Georg Abel, Zigarettenmacher Otto Abel, von zuhause entfernt und

wurde am folgenden Morgen im Gewann Höhenberg von Einwohnern an einem Baum erhängt aufgefunden. Die Gründe dieser Tat sind unbekannt.

* Eichelbach, 1. Aug. (Gute Ernte.) Bis Ende dieser Woche werden wohl die meisten Landwirte ihre Ernte unter Dach haben. Gut ausgefallen sind Gerste und Hafer, weniger gut die Winterhalbfrüchte Weizen und Roggen. Der Stand der Hackfrüchte ist zufriedenstellend. Sehr gut ist der Bestand der Obstbäume, besonders der Apfelbäume. Die Weinbergbesitzer können, wenn ihnen der Wettergott gut will, in Quantität, wie in Qualität auf einen Vollherbst rechnen.

* Neckarbischofsheim, 1. Aug. (Erfindung.) Herr Ludwig Schäfer von hier hat zwei verschiedene Haushaltsbuttermaschinen erfunden, deren Herstellungskosten weit unter dem Herstellungspreis der seither bekannten Systeme liegt und die eine raschere Wirkungsweise aufweisen. Die Buttermaschinen sind ein wirkungsvoller billiger Gebrauchsgegenstand für landwirtschaftliche Kleinfamilien (Kandfledlungen). Für die eine der Maschinen, die eine auffallend niedere Bauhöhe aufweist, steht die Erteilung des Patentes bevor, für die andere wurde das D.R.G.M. erteilt. Sch. hat weiterhin für eine tanzende Spielzeugfigur aus Holz das D.R.G.M. erhalten. Schäfer will die Erfindungsgegenstände verkaufen bzw. verwerten lassen.

* Gemmingen, 1. Aug. (Ein schwerer Verkehrsunfall) ereignete sich gestern abend da, wo die Straße von Stetten in die Straße Heilbronn-Gemmingen-Eppingen einmündet. Während ein großer Lastkraftwagen mit Anhänger der Siegel-Vot in Gochsheim diese Stelle passierte, kam auf der Straße von Stetten ein Motorradfahrer, welcher anscheinend glaubte, noch an dem Lastkraftwagen vorbeizukommen, doch scheint er die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren zu haben und fuhr dem Lastkraftwagen an sein linkes Vorderrad. Dadurch wurde vermutlich die Steuerung beschädigt oder dem Fahrer aus der Hand geschlagen, was zur Folge hatte, daß der Lastkraftwagen sofort scharf nach links abbog und im Straßengraben an einem großen Obstbaum zum Stehen kam. Der Fahrer wurde dabei vollständig zusammengedrückt und man kann es schon ein Wunder nennen, daß der Fahrer und sein Beifahrer mit dem Leben davon gekommen sind. Beide wurden in das Krankenhaus Eppingen verbracht. Während die Verletzungen des Beifahrers nicht besonders schwer sind, scheinen diejenigen des Führers ernstlicher Natur zu sein. Auch der Motorradfahrer ist noch gut davon gekommen, er scheint nur Quetschungen an einem Fuß zu haben, dagegen ist sein Motorrad vollständig zusammengedrückt worden.

* Mühlbach, 1. Aug. (Tödtlich verunglückt.) Auf tragische Weise aus dem Leben geschieden ist der 30-jährige Schmied Otto Maier, ein Sohn unserer Gemeinde, beschäftigt bei der städt. Straßenbahn in Heilbronn. Beim Zusammenstoß zweier Wagen geriet er am Montag vormittag kurz vor Beendigung seiner Arbeitsschicht zwischen zwei Puffer und zog sich dabei eine Verletzung der inneren Organe zu, die seinen alsbaldigen Tod verursachten. Maier war hier alseits beliebt.

* Wiesloch, 1. Aug. (Vom Arbeitsmarkt.) Der Stand der Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Ende Juli ist: 317 Bezüher von Arbeitslosenunterstützung und 710 Krisenunterstützte. Im Vergleich zum Stand des Vormonats bedeutet dies eine Zunahme von 44 Arbeitslosenunterstützungsempfänger und eine Abnahme von 36 Krisenunterstützten. Dem Geschlecht nach sind es in der ersten Kategorie 256 männliche und 61 weibliche, in der zweiten Kategorie 360 männliche und 350 weibliche Personen. Ganz überraschend ist diesmal Rot an die Spitze der Arbeitslosenziffer gerückt. Es verzeichnet 109 - 104 männliche und 5 weibliche - Arbeitslosen. An zweiter Stelle steht Neckarbischofsheim mit 51. In der Krisenfürsorge hält Wiesloch mit 115 Personen - 47 männliche und 68 weibliche - die Spitze, gefolgt von Wiesloch mit 93 und Waldbrunn mit 87. Die niedrigsten Ziffern weisen auf Kettigheim mit 3 bzw. 8, Rotenberg mit 4 bzw. 7 und Tairnbach mit 14 bzw. 5. Frei von Arbeitslosen und Krisenunterstützten sind Unterhof und Horrenberg.

* Heinsheim bei Philippsburg, 2. Aug. (Kinder verunglückt.) Ein acht Jahre alter Knabe von hier kam der Franzmission zu nahe, wobei die Kleider des Kleinen erstickt wurden. Dem Knaben wurde ein Arm viermal gebrochen. - Zwei Kinder spielten mit einem Holzbeil, dabei hackte der Knabe seiner Spielgefährtin einen Finger ab.

* Schwesingen, 1. Aug. (Diebstahl.) Gestern nachmittag wurde in einer hiesigen Metzgerei, während der Inhaber kurze Zeit den Laden verlassen hatte, eine Roulade gestohlen. Der Verdacht richtete sich gegen eine Frau, die zuvor im Laden war, um etwas zu fragen.

* Neckarjahn, 31. Juli. (Schwerer Unglücksfall.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag früh zwischen 4 und halb 5 Uhr. Der um diese Zeit die Straße Neckarjahn-Rohendorf mit dem Fahrrad passierende 22 Jahre alte Edmund Weik von Offenau wurde von einem Motorradfahrer angefahren. Durch den Anprall kam sowohl der Radfahrer als auch der Motorradfahrer und sein Sozius zu Fall. Ganz erheblich verletzt wurde Weik. Mit einer Gehirnerschütterung und Gesichtsschürfungen mußte er ins Krankenhaus Neckarjahn eingeliefert werden. Die beiden anderen Verletzten brauchten nicht im Krankenhaus zu bleiben.

* Gaggenau, 1. Aug. (Tödtlicher Unfall in den Daimler-Benz-Werken.) In den Daimler-Benz-Werken Gaggenau ereignete sich am Montag morgen ein schwerer Unfall, bei dem der 22-jährige Elektrotechniker Arthur Bender, der einzige Sohn des Bürgermeisters von Staufenberg zur Folge hatte. Bender war Montag morgen in der großen Montagehalle der Benzwerke mit Ausbesserungsarbeiten an der Hochspannungsleitung beschäftigt und ist jeden falls dabei der Leitung zu nahe gekommen. Er erhielt eine elektrische Schlag und stürzte in die Tiefe. Der Bedauerlicherweise erlitt einen schweren Schädelbruch, der Tod trat bald danach ein.

* Altheim, 2. Aug. (Wilddieberei.) Nachdem erst vor kurzem einige hiesige junge Leute wegen Wilderns zu teilweise sehr hohen Strafen verurteilt worden sind, ist dieser Tage ein weiterer Wilddieb, der auf frischer Tat ergriffen werden konnte, ins Offenburger Gefängnis eingeliefert worden. Es sollen weitere Verhaftungen bevorstehen.

* Oberhammersbach (bei Offenau), 2. Aug. (Vom stützenden Baumstamm schwer verletzt.) Dem 57-jährigen verheirateten Kleinlandwirt und Waldarbeiter Leonhard Behmann ging bei der Waldarbeit ein gefällter Baumstamm über den Brustkorb hinweg, so daß Behmann schwere Verletzungen davontrug.

* Welschenstein (Kinzigtal), 2. Aug. (Vom Auto erfasst) wurde bei der Steinacher Unterführung die ledige Katharina Stulz von hier, als sie die Stelle mit dem Fahrrad passierte. Die Verunglückte wurde mit einem Unterarmbruch und schweren Kopfverletzungen bewußlos in das Haslach Krankenhaus verbracht. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

* St. Georgen i. Schw., 2. August. Bewußlos aufgefunden wurde im Hochwalde der Mathias Lehmann aus Langensittlach. Neben ihm lag sein Motorrad. Er wurde durch ein nach St. Georgen fahrendes Personenauto ins Krankenhaus gebracht. Ueber den Unfall und die Art der Verletzungen konnte noch nichts festgestellt werden.

* Laufenburg, 2. Aug. (Freiwillig in den Tod.) Seit Samstag wurde die hier im Stadtteil Rhina wohnende

Frau Frider vermißt. Nun ist sie als Leiche beim hiesigen Kraftwerk aufgefunden worden. Frau Frider, die schon längere Zeit gemütskrank ist, dürfte in einem Anfall von Schwermut in das Wasser gegangen sein.

* Eberdingen, Amt Waldbrunn, 2. Aug. (Auf der Wanderfahrt verunglückt.) Am Sonntagmorgen verunglückten hier zwei junge Burken, die schon sechs Tage von Wiesbaden aus unterwegs waren. Der Ältere der beiden wurde in einer Kurve mitten im Dorf gegen einen Telegraphenmast geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der jüngere Fahrer hatte etwas mehr Glück; er fiel auf einen Dunghaufen und kam mit heiler Haut davon.

* Albrunn, 2. August. (Weichenlandungen.) Am Rechen des hiesigen Kraftwerkes wurden die Weichen eines neugeborenen Kindes und eines etwa 23-jährigen unbekanntes Mannes gelandet.

* Albrunn, 2. Aug. (Weichen aufgefunden.) Wie berichtet, wurden am Rechen des hiesigen Kraftwerkes die Leiche eines neugeborenen Kindes und die eines jungen Mannes aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen liegt die Leiche des Kindes schon längere Zeit im Wasser als die des Mannes. Bis jetzt konnten die Weichen noch nicht identifiziert werden. Es handelt sich um einen etwa 23-jährigen Mann, 1,80 m groß, gut gebaut. Er trug grauen Anzug u braune Schuhe. Papiere hatte er jedoch keine bei sich.

* Konstanz, 2. Aug. (Eingemeindung.) Der Oberbürgermeister hatte für Mittwoch 11 Uhr eine außerordentliche Stadtratssitzung einberufen, um in feierlicher Weise den Zusammenbruch von Volksmagazin mit Konstanz festzustellen. Oberbürgermeister Dr. Herrmann würdigte in einer kurzen Ansprache die Bedeutung des Tages für die Geschichte der Stadt Konstanz.

* Straßburg, 2. Aug. (Verhängnisvoller Irrtum.) Als ein Landwirt von Geispolsheim nach Hause nach Grafenhausen fahren wollte, stieg er irrtümlich auf der verkehrten Seite der Straßbahn ein. Bei einem scharfen Knick an einer der Kurven stürzte er vom Wagen auf die Straße u blieb auf der Stelle tot liegen. Der Vorfall war von Superpersonal gar nicht bemerkt worden; erst in Altkird wurde das Veronal von der Gendarmerie von dem Vorfalle benachrichtigt.

* Straßburg, 2. Aug. (Eiferjuchtsdrama.) Dienstag nachmittag spielte sich in der Magdalenenstraße ein blutiges Eiferjuchtsdrama ab. Dort wohnte in einem möblierten Zimmer der italienische Eisverkäufer Francesco Bianchi mit einer Frau Lucie Rolfe geb. Naumann zusammen. Nach einem vorangegangenen Wortstreit hörten die Nachbarn plötzlich gellende Hilferufe. Als die Polizei in das Zimmer des Bianchi eindrang, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Auf dem Boden lagen in ihrem Blute sowohl die Frau mit einer klaffenden Wunde am Hals als auch der Mann, der ebenfalls eine klaffende Wunde am Hals aufwies. Beide rückelten noch und wurden in hoffnungslosem Zustand ins Spital überführt. Anscheinend hat der Mann, der Grund zur Eiferjucht zu haben glaubte, die Tat mit einem Rasiermesser ausgeführt. Die Frau war Kellerin und trug mit ihrem Verdienst den Hauptteil des Lebensunterhaltes.

Alte Wetter- und Bauernregeln für den August

Es gibt eine Reihe von Bauernregeln für den August, die auf Grund bestimmter Anzeichen das Wetter für die nächsten Tage, für den Herbst, ja sogar für den Winter voraussagen. Einige von ihnen lauten: Nordwinde im August bringen behäufendes Wetter - Wenn die Fische lachen (d. h. wenn die Wälder dünneln), gibt es noch immer Regen. - Wenn im August stark tauen tut, bleibt gewöhnlich auch das Wetter gut. Sind Lorenz und Barthel schön, ein guter Herbst ist voranzuziehen. - Gewitter um Bartholomäus bringen Hagel und Schnee. - Wie der Bartholomäus tag sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt. - Andere Bauernregeln beziehen sich auf Gedeihen, auf das Wachstum und auf die Feldarbeit. Was der August nicht loht, wird der September nicht braten. - Der Barthelmann hängt dem Hopfen die Dolben an. - Nach Laurentz wächst das Holz nicht mehr. - Je dicker die Regentropfen im August, desto dünner der Wein. - Der Venz lacht, der Barthel schmalzt's (gemeint sind die Kartoffeln). - Geraten die Hefelnüß, so gibt es meist auch viel Eichel. - Wer im Juni (Juli) nicht gabelt, im Ernting (August) nicht zapfelt, im Herbst nicht früh aufsteht, sich' zu, wie's ihm im Winter geht.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsvollstreckung. Samstag, den 4. August 1934, vormittags 9 Uhr, werde ich in Hoffenheim beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Motor 2 PS. Sinzheimer, den 1. August 1934. Sprich, Ober-Gerichtsvollzieher.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb der Johannes Hank II Eheleute in Stillingen hat heute 11 Uhr auf dessen Antrag das Entscheidungungsverfahren eröffnet. Zur Entscheidungstelle wird die Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) in Karlsruhe ernannt. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens 15. September 1934 in doppelter Fertigung beim Gericht oder bei der Entscheidungstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen. Eppingen, den 28. Juli 1934. Bad. Amtsgericht.

Fliegenfänger 10 Stck. 25 Pfg. Globol Mottenm. Beutel 18 Pfg. Naphtalin i/ Schupp. Pfd. 32 Pfg. Insektenvertilgungsmittel. Flit 1/2 Lt. Blechkanne 3.35 1/4 Lt. Blechkanne 2.25 Handzerstäuber für Flit Stück 1.25 Chlorkalk Paket 16 Pfg. Terpentinöl Terpentinersatz 30% Rabatt

Schreiber 2-3 Zimmerwohnung sonnige Lage, auf 15. Sept. oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 521 an den Landboten.

Loba WachsoderLoba-Beize leichtes Auftragen, sofort begehbar, nass wischbar. Der samtige Glanz tut dem Auge wohl. Wassersecht, teiltfest, glättet! Altangesehene Lebensversicherung sucht noch tücht. Inspektoren gegen feste Bezüge. Auch Nichtfachleute werden berücksichtigt und eingearbeitet. Ausführliche Angebote erbeten unter M. H. 2501 an Ala Anzeigen A.-G., Mannheim.

Radio-Programm

Freitag, den 3. August.

Deutschlandsender. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesgespräch. 6.20: Morgenmusik. 7: Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.40: Mecklenburgische Dorfgeschichten. 10: Nachrichten. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Unsere Mädels gehören in den Frauenarbeitsdienst. 12: Mittagskonzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Kleine Kammermusik. 13.45: Nachrichten. 14: Sperrzeit. 15: Börserberichte. 15.15: Matrosentänze. 15.40: Die Rebellion des Regiments Santa Maria del Rey. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Völker und ihre Gärten. 17.50: Zeitfunk. 18: Irma Drummer singt. 18.35: Jungvolk, hör' zu! 18.55: Das Gedicht. 19: Vokalwerke von Erich Kirch-Riccius. 20: Kernsprich. 20.15: Stunde der Nation. 20.45: Hans Bund spielt zum Tanz. 22: Politisch. Kurzbericht. 22.15: Nachrichten, Sport. 22.30: Das Vorkolymnia der Schwimmer in Magdeburg. 23: Hans Bund spielt zum Tanz. Reichsender Stuttgart. 5.35: Bayernfunk. 5.45: Choral, Zeit, Wetter. 5.50: Gymnastik. 6.15: Frühmusik. 6.40: Zeit, Frühmeldungen. 6.55: Frühkonzert. 8.15: Gymnastik. 9: Frauenfunk. 10: Nachrichten. 10.10: Berühmte Liedersänger. 10.40: Duette für Sopran und Alt. 11: Zoderkönigin. 11.55: Wetterbericht. 12: Laßt uns eins gemütlich singen! 13: Zeit, Saarbienst. 13.05: Nachrichten, Wetter. 13.20: Beliebte Opernsänger. 15.30: Deutsche Volkslieder. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: „Der Sternenhimmel im August und September“. 17.45: Langomusik. 18: Hitler-Jugendfunk. 18.25: Stätten der Arbeit. 19: Heitere Musikertunde. 19.30: Bayernfunk. 19.45: Politischer Kurzbericht. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 20.45: Operettenkonzert. 21.45: Zithermusik. 22.20: Nachrichten, Sport. 22.45: Sportvorschau. 23: Tanzmusik. 24: Nachtmusik. Reichsender München. 6.45: Morgengespräch. 7.15: Nachrichten. 7.25: Frühkonzert. 9.50: Gymnastik. 10.55: Nachrichten. 12: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten, Börse. 14.50: Stunde der Frau. 15.30: Jugend und Wehrmacht. 15.50: Landwirtschaft. 16: Vesperkonzert. 17.30: Eine Kriegsgefangenenstadt in Sibirien. 17.50: Herbert 18.10: Der Brunhildisstuhl am Ringwall über Bad Dürkheim, eine german. Kultstätte. 18.30: Münchener Wochenendausflug. 19: Tanzfunk. 19.45: Politischer Kurzbericht. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 20.45: Eine jugfolose Frau. 21.15: Sinfoniekonzert. 22.20: Zwischenprogramm. 23: Knut Hamjun zu seinem 75. Geburtstag.

Marktberichte.

Sinsheimer Wochenmarkt vom 2. August.

Kartoffeln 7-7 1/2, Bujbohnen 20, Stangenbohnen 20-22, Schlangengurken 20-30, Esjagurken 100 Stück 90, Weiskraut 15, Rotkraut 20, Wirsing 15, Mangold 10, Endivienalat Stück 10-12, Kohlrabi Stück 4, Roterüben 10, Gelberüben 10, Tomaten 10-15, Reineclauden 15, Zwetschgen 12, Tafeläpfel 15, Tafelbirnen 15 Pfg.

Karlsruher Schlachthausmarkt vom 31. Juli. Zufuhr: 48 Ochsen, 47 Kühe, 189 Färsen, 389 Kälber, 921 Schweine. Preise Pfd 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen: 27-30, 26-27, 25-26, 24-25, 22-24; Bullen: 27-28, 24-27, 23-24, 21-23; Kühe: -, 21 bis 22, 17-20, 12-17; Färsen: 32-33, 30-32, 27-29, 23-28; Kälber: 42-43, 40-42, 35-39; Schweine: -, 51-54, 51-54 47-51, 43-47, -, 32-36. Markterlauf: Großvieh langsam Nebelstund; Kälber mittelmäßig, geräumt; Schweine mittelmäßig geräumt.

Wetterbericht

Wetter für Donnerstag und Freitag

Die Luftdruckverteilung ist recht ungleich geworden. Für Donnerstag und Freitag ist zu Gewitterbildungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Mitteilungen aus der NSDAP.

(Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.)

NSDAP Neckarbischofsheim. Auf Anordnung der Gauamtstelle der NSDAP läuft am Sonntag den 5. August in Neckarbischofsheim, im Saale zur Krone, der Tonfilm „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“, verbunden mit der NSDAP Kraft durch Freude. Allen Mitgliedern der NSDAP und deren Unterorganisationen wird der Besuch zur Pflicht gemacht. Die Einwohner von Neckarbischofsheim bitten wir, recht zahlreich an der Veranstaltung teilzunehmen. Eintritt 50 Pfg., geschlossene Formationen 30 Pfg. und Mitglieder der DAF 20 Pfg. Für die Jugend läuft der Film nachmittags um 3 Uhr, für Erwachsene um halb 9 Uhr. Die Stützpunktleitung.

NSDAP Steinsfurt. Der Tonfilm „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“ wird am kommenden Freitag abend um 9 Uhr in Steinsfurt im Deutschen Kaiser vorgeführt. Kindervorstellung um 5 Uhr mit einem Sonderprogramm. Karten zu verbilligten Preisen können bei den Organisationen abgeholt werden. Für Mitglieder der NSDAP und deren Unterorganisationen ist Teilnahme an der Veranstaltung Pflicht. Außerdem ist die gesamte Einwohnerschaft freundlich eingeladen. Der Ortsfilmwart.

NSDAP Grombach. Auf Anordnung der Gauamtstelle der NSDAP läuft am Samstag den 4. August 1934 in Grombach im Saale zum Ohjen der Tonfilm „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“, verbunden mit der NSDAP Kraft durch Freude“. Allen Mitgliedern der NSDAP und deren Unterorganisationen wird der Besuch zur Pflicht gemacht. Die Einwohner von Grombach und Ehrstädt bitten wir, recht zahlreich an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritt von 50 Pfennig erhoben. Geschlossene Formationen und Verbände 30 Pfg., DAF 20 Pfg. Für die Schuljugend läuft der Film um halb 6 Uhr, für Erwachsene um 9 Uhr. Der Ortsfilmwart.

NSDAP Ring Sinzheimer. Am Sonntag, den 5. August 34, vormittags 9 Uhr, findet in Sinzheimer eine Führerinnenbesprechung der NSDAP und Gruppenführerinnen statt. Er erscheinen ist Pflicht. Zusammenkunft in der Silderhölle.

Die Ringführerin der NSDAP: E. Geiß. NSDAP Waldangelloch. Am letzten Donnerstag fiel der Film „Das Land Jesu von heute“ aus. Dafür läuft am nächsten Donnerstag, den 2. August abends 9 Uhr im Gasthaus zum deutschen Kaiser der Film: „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“. Eintrittspreis 40 Pfg., Erwerbslose 30 und Mitglieder der DAF 20 Pfg. Die Kindervorstellung beginnt um 5 Uhr nachmittags.

NSDAP Sinzheimer. Die Mitglieder werden hiermit auf die am heutigen Donnerstag, abends 9 Uhr in der Reichskrone stattfindenden Feier zur Erinnerung an die 20. Wiederkehr des Kriegsbegins hingewiesen. Die Teilnahme für alle Mitglieder ist Pflicht. Der Ortsgruppenobmann.